

## Lange Nacht der Jugendforschung am 27.4.2012

Wie tickt die heutige Jugend? Welche Interessen hat sie? Was bewegt sie und mit welchen Problemen sieht sie sich im Alltag konfrontiert? Was sind die wichtigsten jugendkulturellen Trends? Wie funktioniert Jugend-Medienschutz in der „Generation Facebook“? Was bedeutet Jugend in der „Burn-out-Gesellschaft“? Und wie steht es um „Jugend und Europa“?

Viele Fragen, die beschäftigen. Wir laden Sie ein, sich am 27.4. gemeinsam mit uns auf die Suche nach Antworten zu begeben!

### Einladung

zur Langen Nacht der Jugendforschung

- Wann? – am 27.4., 16:30 bis 23:00
- Wo? – Institut für Jugendkultur-  
forschung, Alserbachstr. 18/1090 Wien

Ausgehend von aktuellen Jugendthemen, die die öffentliche Debatte beherrschen, bietet das Institut für Jugendkultur- und Jugendberufshilfe im Rahmen der „Langen Nacht der Forschung 2012“ erstmals Einblicke in das breite sozialwissenschaftliche Forschungsfeld der Jugendforschung und stellt in fünf Vorträgen publikumsnah neue Forschungsergebnisse zur Diskussion.

Zwei interaktiv gestaltete Workshops bieten darüber hinaus die Gelegenheit, in den Arbeitsalltag des Jugendforschers und der Jugendforscherin hinein zu blicken. Vor allem jungen BesucherInnen soll dabei forschendes Denken wie auch ein kritischer Umgang mit sozialwissenschaftlichen Daten näher gebracht werden.



wetter.at

Lange Nacht der Jugendforschung  
5 VORTÄGE UND 2 WORKSHOPS

LANGE  
NACHT der  
FORSCHUNG 27.04.  
2012  
www.LNF2012.at

Dabei sein. Staunen.  
Forschen.  
Eintritt FREI

VORTÄGE

- 16:30 Jugendkulturen heute
- 19:15 Jugend und Zeitgeist
- 20:15 Jugend und Leistungsdruck
- 21:15 Jugendmedienschutz
- 22:15 Jugend und Europa

WORKSHOPS

- 17:45 Einblicke in die Jugendforschung
- 17:45 Richtig Umgehen mit Statistiken für Kinder und Jugendliche

www.LNF2012.at

MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG VON

bmw | BMW | ORF | jugendkultur.at

Freier Eintritt bei allen sieben Stationen der „Langen Nacht der Jugendforschung“; Anmeldung für die Workshop-Module bis 25.4.2012 unter: [jugendforschung@jugendkultur.at](mailto:jugendforschung@jugendkultur.at) (Achtung: begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

## Lange Nacht der Jugendforschung in 7 Stationen

### Station 1 – 16:30 bis 17:15:

#### Zwischen Anpassung und Aufbegehren: Jugendkultur(en) heute

Vortrag von Mag. Philipp Ikrath

**Von Rockern über Hippies und Punk bis hin zu HipHop – Jugendkulturen haben den Ruf, unangepasst und rebellisch zu sein. Doch was ist heute noch dran an diesem Image?**

Systemkritik, das Formulieren gesellschaftlicher Utopien und politischer Idealismus sind Haltungen, die in den vergangenen 50 Jahren vor allem in der jungen Generation verortet wurden. Jugendliche wurden spätestens seit den 1960er Jahren als Triebkräfte des gesellschaftlichen Wandels wahrgenommen. Und ganz egal, ob man deren konkrete Positionen nun teilte oder nicht, junge Menschen genossen das Privileg, „das System“ in Frage stellen zu dürfen. In den letzten Jahren mehren sich nun aber kritische Stimmen, die monieren, dass die „heutige Jugend“ von diesem Privileg kaum Gebrauch macht. Zu pragmatisch, zu egoistisch, zu konformistisch, so lautet die Kritik, die an jungen Menschen geübt wird. Auch wenn einige Protestaktionen der jüngeren Vergangenheit (Stichwort „Hörsaalbesetzungen“ oder „Occupy-Bewegung“) junge Protestbewegungen wieder ins Licht einer breiteren Öffentlichkeit gerückt haben, bleibt der Vorwurf dennoch bestehen. Kann es sein, dass nur der Protest auf der Straße, also Demonstrationen und Aktivismus im öffentlichen Raum, als Protest wahrgenommen wird, Protest im Internet hingegen nicht?

Der Vortrag von Mag. Philipp Ikrath behandelt die Frage, wie protestfreudig die heutige Jugend denn nun wirklich ist und wo Protest verortet werden muss: In mainstream-orientierten Jugendszenen oder in den gebildeten Mittelschichten, wie beispielsweise bei den Uni-Protesten 2009? Wo sind heute die Barrikaden, auf denen von jungen Menschen für „liberté“, „égalité“ und „fraternité“ gestritten wird? Oder stehen längst andere Anliegen im Mittelpunkt?

### Station 2 – 17:45 bis 18:45:

#### Einblicke in die Jugendforschung: Wie moderiere ich eine Gruppendiskussion?

**INTERAKTIV:** Workshop mit MMag. Manfred Zentner

Gruppendiskussionen sind eine erprobte Methode der qualitativen Sozialforschung. Die DiskussionsteilnehmerInnen, die als ExpertInnen des lebensweltlichen Alltags verstanden werden, sollen miteinander ein Thema bearbeiten und ihre lebensweltlichen Erfahrungen in

den Forschungsprozess einbringen. Damit dies funktioniert, müssen ein angenehmes Gesprächsklima und eine entspannte Stimmung herrschen.

Die ModeratorInnen geben auf Basis eines Gesprächleitfadens die inhaltliche Richtung der Diskussion vor, sorgen für eine lockere, entspannte Stimmung und achten darauf, dass alle TeilnehmerInnen im Rahmen der Diskussion zu Wort kommen.

Im Rahmen des von MMag. Manfred Zentner geleiteten Workshops „Wie moderiere ich eine Gruppendiskussion?“ haben die BesucherInnen der „Langen Nacht der Jugendforschung“ die Möglichkeit zu erfahren, wie eine Gruppendiskussion geplant wird und welche Rolle dabei der Moderation zukommt. Sie können auch selbst einmal ausprobieren, wie es ist zu moderieren, und bekommen zu ihrer „Test-Moderation“ Feedback.

### **Station 3 – 17:45 bis 18:45:**

#### **Schokolade ist gesund: mit Statistiken lügen**

**INTERAKTIV:** Workshop für 10- bis 14-jährige mit Matthias Rohrer und Teresa Wintersteller

Wer hin und wieder eine Zeitung aufschlägt oder sich im Fernsehen die Nachrichten oder auch eine Dokumentation ansieht, kennt sie: Statistiken. JournalistInnen lesen von ihnen ab, was der Österreicher und die Österreicherin denken, wie viel Prozent der Wahlberechtigten bei den nächsten Wahlen Partei „xy“ wählen werden oder welches Land das derzeit beliebteste Urlaubsland ist. Und wer den Journalisten vertraut, der glaubt auch den Zahlen. Aber sagen Statistiken wirklich immer die Wahrheit?

Im Workshop „Schokolade ist gesund: mit Statistiken lügen“ erfahren junge Besucher und Besucherinnen der „Langen Nacht der Jugendforschung“, wie Statistiken entstehen, was sie über die Realität aussagen (und was nicht), wie Statistiken eingesetzt werden können, um Sachverhalte ein bisschen besser oder ein bisschen schlimmer erscheinen zu lassen, als sie wirklich sind, und sie bekommen zudem vielleicht auch den einen oder anderen kleinen Tipp, wie man seinen Eltern die Lieblingssüßigkeit anhand von Statistiken als gesund und vitaminreich verkaufen kann ;)

Der Workshop richtet sich an Interessierte im Alter von 10 bis 14 Jahren. Er wird von Matthias Rohrer und Teresa Wintersteller, beide „Junior Researcher“ am Institut für Jugendkulturforschung und „Rolemodels“ für junges Publikum, geleitet. Ihr Motto für den Workshop: „Vorwissen ist nicht notwendig und eine gute Note in Mathe schon gar nicht!“



#### Station 4 – 19:15 bis 20:00:

### Jugend und Zeitgeist: Wie denkt und lebt die heutige Jugend?

Vortrag von Dr.in Beate Großegger

**Cooler Lifestyle-Kids, verdrossene Politikverweigerer, Technologie-Trendsetter, pragmatische Karrieristen – die Schubladen, in die man die Jugend steckt, sind vielfältig. Aber werden diese von der Jugendforschung auch bestätigt?**

Im Zugriff auf aktuelle Forschungsergebnisse des Instituts für Jugendkulturforschung begibt sich Dr.in Beate Großegger gemeinsam mit den BesucherInnen der „Langen Nacht der Forschung“ auf die Suche nach Antworten auf brennende Fragen, die von Seiten der erwachsenen Öffentlichkeit an die Jugendforschung herangetragen werden: Wie leben und wie denken Jugendliche? Welche Themen und Probleme beschäftigen sie? Was erwarten sie von ihrer beruflichen Zukunft? Welche Rolle spielt die Jugend- und Popkultur im Alltag der Jugendlichen? Welche Lifestyles liegen im Trend? Wie sehen Jugendliche Politik und Gesellschaft? Was haben sie mit ihrer Elterngeneration gemeinsam und wo zeigt sich heute der große Generationenbruch?

In Form eines kompakten Fachinputs mit der Möglichkeit zu anschließender Diskussion zeichnet Beate Großegger ein Panoramabild der Gegenwartsjugend, das mit so manchem gängigen Jugendklischee kontrastiert und vermittelt, was bei den heute Jungen „Zeitgeist“ ist.

#### Station 5 – 20:15 bis 21:00:

### Das erschöpfte Selbst: Jugend in der „Burnout-Gesellschaft“

Vortrag von Mag. Bernhard Heinzlmaier

**„Burnout“ ist ein Symptom unserer Zeit. Doch dem erschöpften Selbst ist keine Ruhe gegönnt, denn heutzutage wird vieles toleriert, ausgenommen der inaktive Mensch. Was bedeutet das nun aber für Jugendliche, die in einem solchen Szenario aufwachsen?**

Die viel gepriesene Freiheit der "Multi-Optionalität" ist nur eine scheinbare: Der Gegenwartsmensch ist nämlich nicht frei zu wählen, sondern er ist vielmehr dazu gezwungen zu wählen, und er ist zugleich auch gezwungen, sich für den von dynamischen Veränderungen geprägten Alltag immer wieder neu zu optimieren. Was an der menschlichen Persönlichkeit kontinuierlich ist, muss sich heute immer wieder anders maskieren, um sich an die sich ständig wandelnden Kulissen anzupassen. Zudem sind in der Kontrollgesellschaft, in der wir heute leben, Initiative und Selbstaktivierung Pflicht. Als Grundregel gilt: Jeder kann aus sich machen, was er will, er muss damit aber Erfolg haben.

Wer keine Erfolge vorweisen kann, rutscht von der Mitte der Gesellschaft an den Rand und wird exkludiert. Die Erfolgsgesellschaft, in der die heutige Jugend aufwächst, verlangt nicht nach Sachverwirklichung, sondern nach der eindrucksvollen Performance. Die Spielregeln der performativen Ökonomie sind hart: Wer sie nicht beachtet, fliegt raus. Und wer erst einmal unter die so genannte „Respektabilitätsgrenze“ abgesunken ist, hat kaum mehr die Chance zum Wiederaufstieg.

Vor allem junge Menschen leben heute in der ständigen Angst, aus der Gruppe der gesellschaftlich Respektierten herauszukippen. Die Angst vor dem gesellschaftlichen Abstieg macht krank. Viele junge Menschen halten dem täglichen Aktivitätsdruck nur mit Hilfe von Medikamenten stand, psychische Erkrankungen breiten sich aus. Der paradigmatische Menschentypus unserer Tage ist das ausgebrannte, erschöpfte Selbst, ein Selbst, das nur noch eines möchte: von dieser Welt in Ruhe gelassen werden. Doch es gibt keine Ruhe für die Erfolglosen und Depressiven unserer Tage. Der Staat hat sie alle ständig am Schirm und schickt täglich seine Kontrolleure aus, um zu ergründen, ob ihnen Transferleistungen und Moratorien wirklich zustehen. Alles wird heute toleriert, ausgenommen der inaktive, der müßige Mensch. Wer nicht mehr aktiv sein will oder kann, der muss zumindest so tun, als ob. Mag. Bernhard Heinzlmaier stellt in seinem Vortrag kritisch zur Diskussion, was dies für die Zukunft der heutigen Jugend, aber auch für die Zukunft unserer Gesellschaft bedeutet.

### Station 6 – 21:15 bis 22:00:

#### **Generation Web 2.0: Jugendmedienschutz für Digital Natives**

Vortrag von Matthias Rohrer

**Der Jugend(medien)schutz, der Datenschutz und das Urheberrecht ringen mit dem raschen digitalen Wandel. Wie denkt die „Generation Facebook“ darüber? Und wie kann man diese Generation mit Anliegen des Jugendmedienschutzes überhaupt erreichen?**

In Deutschland schon seit Monaten auf der politischen Tagesordnung, gewinnen die Themen „Jugend(medien)schutz“, „Datenschutz“ und „Urheberrecht“ nun auch in Österreich an Bedeutung. Im Februar gingen tausende Jugendliche auf die Straße, um gegen ein internationales Abkommen zum „Urheberrecht im Internet“ zu demonstrieren, welches die Freiheit des Einzelnen ihrer Meinung nach einschränkt. Diese Jugendlichen repräsentieren die „digitale Bohème“, sicher nicht die breite Masse der Jugendlichen, und doch machen sie auf ein Problem aufmerksam, das jungen Menschen wichtig ist und das von der erwachsenen Öffentlichkeit lange Zeit ignoriert wurde: Jugend(medien)schutz, Datenschutz und Urheberrecht hinken dem raschen digitalen Wandel hinterher.

Wie die Sozialforschung zeigt, ist es vor allem die Jugend, die auf der Welle des digitalen Wandels surft. Die breite Mehrheit der österreichischen Jugendlichen hat ein Profil bei Facebook, studiVZ und Co. Sie nutzen YouTube, downloaden TV-Serien, Musik und Filme oder streamen diese im Internet.

Matthias Rohrer gibt in seinem Vortrag einen Überblick über aktuelle politische Debatten rund um Jugend(medien)schutz, Datenschutz und Urheberrecht und setzt sie in Verbindung mit den Onlinenutzungskulturen der „Digital Natives“ und deren Idee vom „freien Internet“.

### Station 7 – 22:15 bis 23:00

## Zwischen Bildungsmobilität und Schuldenkrise: Jugend und Europa

Vortrag von MMag. Manfred Zentner

**Europa steckt in der Krise. Die gesteigerten Mobilitätschancen, die bei Jugendlichen lange Zeit als großes Plus der EU galten, drohen angesichts dessen in Vergessenheit zu geraten. Verändert die Krise das Europabild der Jugend und wenn ja, was bedeutet dies für die europäische Jugendpolitik?**

Die wirtschaftliche Krise hinterlässt ihre Spuren bei Europas Jugend. Arbeitslosigkeit und Sparpakete betreffen junge Menschen sehr konkret. Viele haben Angst um ihre persönlichen Zukunftschancen. Die gepriesene europäische Bildungs- und Arbeitsmarktmobilität sehen sie nicht als Chance, sondern vielmehr als Zwang zu gesteigerter Flexibilität.

War vor einigen Jahren noch „European Citizenship“ ein populäres Thema, fragt man sich heute: Sind Zusammengehörigkeitsgefühl und Demokratisierung im europäischen Kontext auf der Strecke geblieben? Immer stärker wird die Kritik in Bezug auf eine einseitige Orientierung an Wirtschaftsinteressen der EU. EU-Programme zur Förderung von Mobilität und interkulturellem Austausch werden vor diesem Hintergrund zunehmend skeptisch betrachtet: nicht etwa, weil Jugendliche an ihnen kein Interesse hätten oder die Programme zu hochschwellig wären, sondern weil sie zur Instrumentalisierung der Jugend beitragen und aktuelle Entwicklungen auf politischer Ebene die Idee der Programme ad absurdum führen.

Ist Europa aus der Sicht Jugendlicher heute mehr als ein Wirtschaftsraum? Geht es um Frieden, Demokratie und Menschenrechte oder nur um den wirtschaftlichen Erfolg? Oder ist beides gleichzeitig und abgestimmt denkbar? MMag. Manfred Zentner beantwortet diese und weitere Fragen auf Grundlage aktueller Studien zum Thema „Jugend und EU“.



## Institut für Jugendkulturforschung – wir über uns

Seit 2001 bietet das Institut für Jugendkulturforschung praxisrelevante Jugendforschung für Non-Profits und Social-Profits. Das Leitungsteam des Instituts ist seit eineinhalb Jahrzehnten erfolgreich in der angewandten Jugendforschung tätig. Das Institut für Jugendkulturforschung verfolgt einen lebensweltlichen Forschungsansatz und bedient sich neben quantitativer Verfahren auch erprobter qualitativer Methoden, die die Alltagskulturen Jugendlicher und junger Erwachsener erschließen. Die Kombination von interpretativen und statistischen Verfahren ermöglicht angewandte Jugendforschung auf hohem Niveau.

### Wir sind spezialisiert auf:

- repräsentative Jugendumfragen → face-to-face, telefonisch sowie online
- qualitative Jugendstudien → fokussierte und problemzentrierte Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen, ExpertInnen-Interviews
- Praxisforschung → summative und formative Evaluationen, Kreativ-Workshops, Werbemittel- und Homepage-Abstestungen, Mystery Checks
- Sekundär(daten)-Analysen und Expertisen zu allen Kernthemen der Jugendarbeit und Jugendforschung
- triangulative Studien-Designs → Kombination verschiedener Erhebungs- und Auswertungsverfahren, um umfassende Antworten auf die zu untersuchenden Fragestellungen zu erhalten
- Entwicklung empirisch begründeter Typologien als Tool der Zielgruppensegmentierung und strategischen Maßnahmenplanung

Wir decken ein breites Themenspektrum ab: von Themen der klassischen Jugendforschung wie Jugend und Werte, Freizeit, Politik, Arbeitswelt und Beruf, Mediennutzung etc., über Themen der Jugendarbeitsforschung bis hin zur Jugendkultur- und Trendforschung.

Ergänzend zur Forschung engagieren wir uns auch im Bereich „Wissenstransfer und Fortbildung“. Wir entwickeln innovative Fortbildungsangebote und haben international anerkannte ReferentInnen in unserem Team.

### Organisationsform und Finanzierung:

Das Institut für Jugendkulturforschung ist als wissenschaftlicher Verein organisiert. Wir agieren politisch unabhängig und finanzieren uns ausschließlich über Auftrags- und Antragsforschung, Consulting sowie Vorträge und Seminare. Weitere Infos zum Institut finden Sie auf unserer Homepage unter: [www.jugendkultur.at](http://www.jugendkultur.at)